

Das Puzzle eines Lebens

Beim Freilandtheater hatte das Winterstück „Herzflimmern“ Premiere

BAD WINDSHEIM – Dunkelheit liegt über dem Gelände des Fränkischen Freilandmuseums. Für die nächtliche Kulisse hat Christian Laubert, der künstlerische Leiter des Freilandtheaters, ein neues Winterwandelstück geschrieben. „Herzflimmern“ hatte jetzt Premiere. Regie führte der Autor zusammen mit seinen Kollegen Rolf Kinder und Levent Ozdil.

Die historischen Häuser sind von der Nacht eingehüllt, der an diesem Abend der Vollmond ein fahles Licht mit auf den Weg gibt. Kleine Besuchergruppen, zusätzlich mit Taschenlampen ausgestattet, streichen im Abstand einer Viertelstunde nacheinander durch das Gelände. Laubert schickt sie mit den Erinnerungsbildern Philipp Brunners (Levent Ozdil) auf eine sehr persönliche Reise, die dessen Leben momenthaft in Rückblicken spiegelt.

Brunner wollte in dieser Nacht eigentlich nur seine Katze vom Baum herunterholen, in Bademantel und Schlappen, wie sich schnell rausstellt, keine geeignete Kletterkleidung: Er stürzt herunter und sein Leben rast in ungeordneten Bildern an ihm vorbei, während er fällt. Bilder, die ziemlich willkürlich erscheinen, es aber irgendwie dann doch nicht sind. Was war wichtig in seinem Leben? Was würde er anders machen, falls er die Chance da-



Eine Jugenderinnerung wird zur Szene: Professor Gerber (Jürgen Brenner) erteilt dem 18-jährigen Philipp Brunner (Ben Kreischner) Ratschläge fürs Leben – eine Episode aus „Herzflimmern“.

Foto: Elke Walter

zu bekäme? Bei wem müsste er sich nachträglich entschuldigen? Fragen, die dem Verunglückten durch den Kopf purzeln.

Da wäre seine Frau Sonja, mit der er nur noch streitet und mit der es inzwischen kaum mehr zur Versöh-

nung kommt. Oder der achtzehnjährige Philipp (Ben Kreischner), dem Professor Gerber (Jürgen Brenner) Lebensratschläge in Sachen Liebe erteilt. Verletzte Gefühle, ungewollte Kränkungen anderer, vieles kommt während des Stützens

zur Sprache. Aber da ist auch der 14-jährige Slias Hutzler (Hermine Wittig), der seine demente Oma Hilde (Hermine Wittig) liebevoll beim Rätsellösen begleitet und die Verwechslung mit dem verstorbenen Opa, ebenso wie ihre letzten Momente, mitspielt.

Wenn auch die einzelnen Erinnerungsbilder eher beispielhaft für Philipps Leben stehen, so puzzeln sie doch das Bild eines Mannes zusammen, der keinem Schaden möchte, der aber wie jeder Mensch den Tücken des Lebens ausgesetzt ist. Aus jetziger Sicht weiß auch er, manches hätte eine einfache Entschuldigung vielleicht ändern können. Ließe sich auch jetzt noch etwas wiedergutmachen? Anfangen möchte er bei seiner Frau Sonja.

Die Besuchergruppen wanderten von Haus zu Haus, deren Inneres zur Lebensbühne wurde. Kostüme (Marete Oppenberg) und Interieur fanden zueinander und gaben einen gelungenen Rahmen für die Rückschau. Laubert und seine Regiekollegen lassen die einzelnen Bilder fließend ineinanderübergehen. Kleine Nebenrollen führen die Einzelbilder stimmig zusammen.

Rund neunzig Minuten, die sehr kurzweilig sind. Die Zeit verfliegt gefühlt fast so schnell, wie der kurze Augenblick des Sturzes sich anfühlen könnte. Laubert gibt seinem Stück, neben den nachdenklichen Passagen, auch zahlreiche schräge und witzige Momente mit, die für Lacher und hin und wieder sogar für Szenenaplaus sorgen. Die nächtliche Wanderung durch das Museum, bei der das Freilandtheater die Häuser mit Leben erfüllt, ist ein Erlebnis für sich. ELKE WALTER